Briefwechsel

Von Niekas

Kapitel 2: Zwei bis sechs

Lieber Toris,

ich würde diesen Brief auf Papier schreiben, aber ich habe keins und sowieso weißt du ja, wie es um meine Rechtschreibung steht, also lasse ich es. Ich schreibe dir im Kopf. Sozusagen. Vielleicht erreiche ich dich ja. Vielleicht auch nicht.
Ich habe Angst, Toris, solche Angst. Wenn ich früher Angst um dich hatte, war das schon schlimm genug. Aber jetzt merke ich, dass es noch tausendmal schlimmer ist, wenn man Angst um sich selbst hat. Das klingt egoistisch, aber es ist so. Du musst das verstehen, Toris. Ich weiß, dass du auch Angst hast.
Du hast es mir einmal gesagt, weißt du noch? Ich habe geweint, um dich, und dich gefragt, wie du es schaffst, zu... wie du es schaffst. Wie du alles schaffst. Warum du nicht vor Furcht einfach durchdrehst oder vor Ivan wegläufst oder sonst etwas. Ich habe gefragt, warum du niemals Angst hast.
Du hast gesagt, du hättest wohl welche.
Eduard sagt, mutig ist man nicht, wenn man keine Angst hat (so wie Ivan oder, verzeih mir, Feliks). Mutig ist man nur, wenn man seine Angst überwindet. Und das tust du, Toris, jeden Tag. Du bist die mutigste Person, die ich kenne, und nicht nur deswegen habe ich dich wirklich lieb. Du hast das, was man ein gutes Herz nennt.
Ich weine gerade, Toris. Ich kann einfach nicht damit aufhören. Eine Weile lang habe ich an die Tür geschlagen und geschrien, damit er mich wieder rauslässt, aber niemand ist gekommen. Meine Hände sind wund und ich müsste Hunger haben, weil ich seit drei Tagen nichts gegessen habe. (Am Anfang war Eduard da, um mir zu Essen zu bringen. Er hat versucht, mich zu trösten, das hat gut getan. Aber schon viel zu lange habe ich nichts mehr von ihm gehört. Ich habe Angst, dass Ivan ihm was getan hat, Toris. Was glaubst du?)
Jedenfalls sollten meine Hände wehtun und mein Bauch auch, aber das tun sie nicht. Oder jedenfalls spüre ich es nicht. Wusstest du, dass der Körper sich nur auf eine Schmerzquelle konzentrieren kann, auch wenn es mehrere gibt? Eduard hat mir das mal erklärt, und damals konnte ich nicht glauben, dass es so ist, aber es stimmt wirklich. Ich spüre nur das, was zuerst da war.
Ich habe solche Angst, Toris. Wenn Ivan kommt, versuche ich immer, mich in einer Ecke zu verstecken, aber er lacht nur. Er sagt, in einem Raum wie diesem ohne Möbel kann man sich gar nicht verstecken. Er hat Recht, aber ich kann trotzdem nichts daran ändern. Ich versuche, mich zu verstecken, wenn er kommt.
Ich will das nicht, Toris. Als er mich hierher gebracht hat (was schon so lange her ist, länger, als ich denken kann, denn hier unten kann ich nicht denken), war es das erste

Mal, dass er mich geschlagen hat. Das erste Mal überhaupt. Das nächste Mal wird das zwölfte, ich habe gezählt. Oder das dreizehnte? Ich hab's nicht so mit Zahlen, Toris. Eduard hat gerade irgendetwas von Zahlen erzählt, an dem Abend, an dem du abgehauen bist. Aber es wurde so spät und die Lampe hat geflackert, und dann haben wir aufgehört und sind ins Bett gegangen, um auf dich zu warten. Aber du bist nicht gekommen. Stattdessen bin ich aufgewacht, weil Ivan meine Hand verdreht hat, als er mich hinter sich her gezogen hat.
Nach dem ersten Mal war er ganz ruhig, so wie er immer war, nachdem er dich... du weißt schon. Ich will nicht daran denken, wie du aussahst, Toris, ich will nicht, denn wahrscheinlich sehe ich genau so aus, ich will nicht, ich will nicht... Er hat mein Kinn hochgehoben und mir in die Augen gesehen und gelächelt. Und dann meinte er, dass ich erst wieder hier raus komme, wenn du wieder da bist.
Du musst kommen und mich retten, Toris, du musst. Ich weiß nicht, was ich tun soll oder wann er zum nächsten Mal kommt, und ich halte das Warten nicht aus. Diese Angst, Toris. Ich bin nicht so mutig wie du. Du bist so mutig und tapfer und ich habe dich so lieb, Toris.
Bitte komm und hilf mir. Bitte.

Dein Raivis.

Lieber Raivis.

Ich bin nicht mutig. Und ein gutes Herz habe ich erst recht nicht, sonst wäre ich längst bei dir. Ich habe es nicht verdient, dass du mir so vertraust.

Dein Toris.

P.S.: Ich habe dich auch lieb.

Lieber Feliks (c/o Toris),

ich weiß nicht, ob du diesen Brief erwartet hast, dummer Feliks. Wenn nicht, kennst du mich schlecht. Aber Toris hat mit diesem Brief ganz sicher gerechnet. Nicht wahr, mein lieber Toris? Wir verstehen uns. Du kennst mich gut.
Ich bin mir sicher, dass Eduard euch mittlerweile geschrieben hat. Allerdings weiß ich nicht, wie sehr er in die Details gegangen ist. Also werde ich es dir noch einmal kurz erklären, Toris (und nerviger Feliks): Der kleine Raivis hat deine Rolle übernommen, während du weg bist. Du hast mich immer gebeten, ihn zu verschonen, und ich habe dich immer gebeten, mich nicht zu verlassen (schon gar nicht in Feliks' Richtung). Also denke ich, wir sind quitt.
Ich bin traurig, weil du weg bist, mein Toris. Wieso hast du das getan? Wenn du Feliks sehen wolltest, hätte ich ihn einfach einladen können. Ich kann ihn nicht ausstehen, überhaupt nicht, aber um deinetwillen... vielleicht hätten wir zusammen zu Abend essen können. Aber dass du einfach so weggelaufen bist, ohne mich zu fragen, macht mich wütend. Du hattest versprochen, zu kommen und mir meinen Schlummertrunk

zu bringen, und stattdessen bist du einfach weggelaufen. Wie konntest du das nur tun?
Wenn du zurückkommst, werde ich alles wieder so zurecht rücken, wie es war, versprochen. Schließlich bin ich nicht nachtragend. Ich schlage vor, dass du schnell zurück kommst, Toris. Denn Eduard fällt zunehmend schwerer, die Arbeit für euch drei zu machen. Je mehr ich mich ohne dich langweile, desto mehr bekommt Raivis ab. Und Raivis... er ist so klein, Toris, so viel kleiner als ich oder du. Ich habe fast Angst, er geht kaputt. Aber noch weint er und redet mit mir oder mit sich selbst, also wird er wohl noch nicht kaputt sein. Das ist gut.
Aber wenn du noch lange weg bleibst, werden vielleicht ein oder zwei Dinge passieren, die nicht mehr so einfach gerade zu rücken sind. Also hör auf, dich zu zieren, Toris. Früher oder später wirst du sowieso zurückkommen, warum tust du es also nicht früher, dem kleinen Raivis zuliebe?
Ich möchte dich bei mir haben. Komm nach Hause, Toris, ich bitte dich. Im Namen deiner Vernunft.

Gute Heimreise (und Grüße an den überflüssigen Feliks),
dein Ivan.

An Ivan!

Wenn du glaubst, dass Liet zu dir zurück kommt, hast du dich aber gewaltig geschnitten! Es geht ihm gut bei mir, und ich werde total nie wieder zulassen, dass du ihn in die Finger bekommst! Und was du mit Raivis machst, ist ja wohl voll gemein! Lass ihn sofort in Ruhe, sonst...!

Feliks.

Mein lieber Feliks,

„sonst...“? Sonst was? Halt dich gefälligst aus Angelegenheiten heraus, die dich einen feuchten Dreck angehen. Das hier ist eine Sache zwischen Toris und mir und niemand anderem, hast du verstanden?
Falls Toris noch immer nicht zur Vernunft gekommen ist, kannst du ihm gerne ausrichten, dass es dem kleinen Raivis überhaupt nicht gut geht. Das wird ihm zu denken geben. Er ist ja so eine gute Seele. Ich weiß gar nicht, womit du ihn verdient hast.

Dein Ivan.